

Mykologie aus der Praxis

4/1992/Juli

C10985F

hautnah

mykologie



Pinselschimmel im Verdauungstrakt

hautnah myk 4/1992, 163

H. Rieth

Weit verbreitet unter Ärzten ist die Vorstellung, Mutmaßung oder von fester Überzeugung getragene Meinung, in jedem menschlichen Stuhl befänden sich immer und zu jeder Zeit irgendwelche Hefen oder – wenn Widerspruch erfolgt – doch wenigstens, na, hin und wieder oder doch wohl bei vielen Menschen gelegentlich.

So vage wie diese Formulierung sind dann auch die Ergebnisse wissenschaftlicher oder wissenschaftsähnlicher Nachforschungen.

Verwechslung von Konidien mit Sporezellen

Im Stuhlausstrich lassen sich die Konidien von Schimmelpilzen, die sehr häufig mit der Nahrung oder als Nahrung verschluckt werden, nicht sicher von Sporezellen unterscheiden, insbesondere dann nicht, wenn gerade keine Sprossung stattfindet oder wenn an Rundzellen haftende Bakterien Sprossungen vortäuschen.

Pinselschimmel in Käse

Camembert-Käse und ähnliche Käsesorten werden mit Reinkulturen des Pinselschimmels *Penicillium camemberti* – Synonyme: *Penicillium album*, *P. caseicolum* – beimpft.

Beim Verzehr solcher Käse gelangen die Pinsel dieses Schimmels mit ungezählten Konidien (den ungeschlechtlichen Sporen) in den Verdauungstrakt. In Roquefort-Käse, Danish Blue, Blaukäse, Gorgonzola und dergleichen befindet sich *Penicillium roqueforti*. Auch die Konidien dieses Speiseschimmels geraten auf natürliche Weise in den Verdauungstrakt und können dort nachgewiesen werden.

Sicherer Nachweis nur durch Kultur

Wird eine Stuhlprobe für mykologische Untersuchungen lege artis entnommen und mehrere Wochen bei Raumtemperatur von 20 bis 25 °C bebrütet, dann wachsen allmählich mehr oder weniger zahlreich zunächst punktförmig, später auch flächenhaft auf der Oberfläche des Nährbodens – am besten Kimmig-

Agar – Pilzkolonien mit weißem oder grünem Luftmyzel.

Die Identifizierung erfolgt durch fachkundige Ärzte oder Biologen, die sich mit der Bestimmung von *Penicillium*-arten auskennen.

Diese Voraussetzungen sind natürlich heutzutage nur sehr selten gegeben, so daß nicht erwartet werden kann, daß mykologische Stuhluntersuchungen in dieser Hinsicht zutreffende Ergebnisse liefern.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Hans Rieth
Mykologisches Laboratorium
Universitäts-Hautklinik-Eppendorf
Martinistr. 52
2000 Hamburg 20